

# Paibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontrakt: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei östlichen Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Millstätterstraße Nr. 20; die Redaktion Millstätterstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Den 6. August 1910 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das LIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 6. August 1910 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das XLVIII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1910 ausgegeben und versendet.

Den 8. August 1910 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das XLV. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1910 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 6. und 7. August 1910 (Nr. 178 und 179) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 87 «Pondělník Jihočeských Listů» vom 1. August 1910.

Nr. 87 «Osvěta Lidu» vom 30. Juli 1910.

Nr. 173 «Znaimer Tagblatt» vom 2. August 1910.

Nr. 31 «Monitor» vom 31. Juli 1910.

Nr. 173 «Glos» vom 31. Juli 1910.

Nr. 462 «Hrvatska Rieč» vom 30. Juli 1910.

Nr. 12 «Plameny» vom 1. August 1910.

Nr. 16 «Koprivy» vom 4. August 1910.

Nr. 31 «Zář» vom 4. August 1910.

Nr. 169 «Schludnauer Zeitung» vom 29. Juli 1910.

Nr. 169 «Schönlinde Zeitung» vom 29. Juli (August) 1910.

Nr. 169 «Rumburger Tagblatt» vom 29. Juli (August) 1910.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die italienische Flotte.

Wie man aus Rom schreibt, befinden sich von den im Marinevoranschlag pro 1909/1910 bewilligten zehn neuen Unterseebooten acht derselben vom „Foca“-Typ bei der Filiale der Terni-Werke in Spezzia seit Anfang Juni im Bau, während der Kiel von zwei Booten des Typs „Laurenti-Glauco“ in Venedig gelegt wurde. Mit diesen Booten, welchen pro 1911/1912 zwei weitere nachfolgen werden, erreicht die italienische Unterseebootflottille im Jahre 1912 den Stand von 19 Fahrzeugen, da die vor einigen Monaten schwer havarierte „Foca“ wieder gebrauchsfähig gemacht werden konnte.

## Feuilleton.

### La regina.

(Schluß.)

Ostern, 1910.

Draußen nahm uns der Vorso in seine mächtigen Arme. Ausrufer boten hier die neuesten Zeitungen an, Fremdenführer lauerten auf Ahnungslose, denen auch Mädchen Blumen zum Kaufe anpreisen. Dazu lockten verschwörerisch die Schäze der glänzenden Schauläden unter den Arkaden, wo so gern Unkundige überhalten werden. Braune Italienerinnen, unter ihnen die munteren Sartorellis ohne Hut, aber mit Kopftuch oder Kopfschleife, ließen keck ihre Glotzäugen in der Menge schweifen, in der sich, über alles erhaben, Offiziere, ihre Radmäntel malerisch übergeworfen, stolz auf und ab bewegten. Tausende Fremde aller Länder hatten sich ein unbesprochenes Stelldichein gegeben, das erfüllt war von der sehnüchtligen Liebe der Ungezählten, die in der schönen Märchenstadt in neugewonnenem Glück schwärmen. Am Abende begegnen wir ihnen gewiß wieder bei der Serenade am Canal grande, in einer Gondel, eng aneinander geschmiegt. Engländer, Franzosen, Böhmen, Ungarn, alle sind sich in der Beziehung gleich. Höchstens, daß wie bei einem englischen Pensionat, daß die Tage über seine niedlichen Missis herübergeschickt die Koketterie, der Flirt und die Neugier sich in einer steifrägeren Manier geben, die übrigens den jungen Damen ganz entzückend stand.

Nach dem Konzert fuhren wir zu den Giardini pubblici, die sowie der Lido heute Größnung feierten. Allein

Die mit Diesel-Motoren ausgestatteten Neubauten laufen 15 Seemeilen an der Oberfläche und 10 Seemeilen unter Wasser. Der Aktionskreis hat einen Halbmesser von 800 Seemeilen bei normaler und von 40 Seemeilen in versenker Schwimmlage. Da der Verkauf von kondemnierten Schiffen nur ungünstige Erfahrungen erzielen ließ, werden im Laufe der Geburungsperiode aus der Flottenliste gestrichen und in schwimmende Depothulks umgewandelt: „Duilio“, „Archimede“, „Castelfidardo“, „Beswio“, „Urania“, „Caprera“, „Marco Colonna“, „Murano“, „Mestre“ und zehn ältere Torpedoboote.

### Die Lage in Mazedonien.

Aus Saloniki wird gemeldet: In jungtürkischen Kreisen äußert man Unzufriedenheit mit der Haltung der Bulgaren, wenngleich man zugeben muß, daß es einem großen Teile der bulgarischen Bevölkerung nicht an Besonnenheit fehlt und daß von dieser Seite darauf hingearbeitet wird, weitere Störungen des Einvernehmens mit den Türken zu verhüten. Immerhin ist aber die Agitation in der letzten Zeit heftiger geworden und angesichts der Tatsache, daß sich neue Banden in den Grenzbezirken zeigen, sehen sich die Behörden veranlaßt, der bulgarischen Bewegung wieder größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Entwaffnung der Landbevölkerung schreitet, wenn auch langsam, vorwärts und dazu mag wohl der Umstand beigetragen haben, daß die Behörden in manchen Fällen, wo sie auf besonderen Widerstand stießen, in energischer, nicht immer einwandfreier Weise vorgegangen sind. Dies ist besonders in den bulgarischen Bezirken des Vilajets Kosovo der Fall gewesen. Bemerkenswert ist allerdings der Umstand, daß z. B. in der Gegend von Radoviste den Mohammedanern nur vier Martinigewehre und 32 Patronen, den Christen dagegen 215 Gewehre und 4512 Patronen abgenommen wurden. In ähnlichem Misverhältnis steht auch das Resultat der Entwaffnung zwischen Christen und Mohammedanern in anderen Gegendern und gerade dadurch wird große Erregung hervorgerufen.

die eingetretene Abkühlung bewog uns zur Weiterfahrt zum Lido, dem eleganten, im Sommer vielbesuchten Strandbad. Diesmal mußten wir uns allerdings den Massenbesuch der Hautsaison mehr vorstellen, da bereits die bei der Landstelle S. Elisabetta stehenden Hotels noch ihrer Gäste harrten. Desgleichen war die schöne, breite, mit Villen, Gastwirtschaften und Vergnügungsstätten besetzte Allee zum Stabilimento dei Bagni nur wenig bevölkert. Im Konzertsaale dieser umfangreichen Seebadanstalt vergnügten sich nur einzelne an der Musik; der Bazar fand fast keine Käufer, auf der großen Seeterrasse selbst saßen fröstelnd bloß einige Paare. Wir aber traten an die Brüstung und vergegenwärtigten uns lebhaft das sommerliche Treiben hier. Dem Ansturm und dem Spiel der Wellen sahen wir mit Interesse zu, spähten auch nach Fischen und nach Muscheln, die die zurückgleitende Welle auf dem feinen Sand des sanft ansteigenden Strandes gelassen.

Den Schluß des Abends krönte eine Gondelfahrt auf dem stillgewordenen Canal grande, dessen Wasser in eigentümlichem Perlmuttenglanz leuchten. Der Mond tauchte die Straße in seines fahlen Silber, in dem sich die Marmorwände der Palazzi phantastisch abzeichneten. Von der Punta della Salute hörten wir die melodischen Töne einer Baccarole, später Gesang. Einzelne Gondeln glitten still an uns vorüber. So ließen auch wir die Abschiedsmusik unseres Ohren näher klingen. Später fuhren wir noch hinaus zum Ponte de Rialto, dem wunderbar alten Marmorbogen, der den Kanal überspannt und auf nicht weniger als 2000 Pfählen ruht.

Von der Zecca und dem königlichen Garten bis herauf zum Bahnhof ist es eine schier unerschöpfliche Reihe

### Das russisch-chinesische Übereinkommen.

Zur Vorgeschichte des jüngst abgeschlossenen russisch-chinesischen Übereinkommens wird aus Petersburg geschrieben: Als die chinesische Regierung vor mehr als einem Jahre Verfügungen zu treffen begann, die mit den Bestimmungen des Petersburger-Aiguner Vertrags von 1858 über die Schiffahrtsrechte auf den Flüssen Amur, Ussuri und Sungari, sowie über die Festsetzung der Erhebung von Steuern und Abgaben an den Hafenplätzen und Schiffahrtsstationen, bezw. Anlagestellen an den genannten Flüssen im Widerspruch standen, erhob die russische Regierung sofort gegen diese Vertragsverletzung Protest und verlangte die weitere gemeinsame Festsetzung des Reglements innerhalb des Vertragsgebietes. Die chinesische Regierung schlug nun vor, eine aus drei chinesischen und drei russischen Mitgliedern bestehende Kommission zur Regelung der Streitfragen einzusetzen, ersuchte aber zugleich um die Zustimmung Russlands, daß die von China nun einmal getroffenen, wenn auch einseitigen Bestimmungen, um verwirrenden Störungen vorzubeugen, ein Jahr lang, das ist bis zum 19. Juni 1910 bestehen bleiben. Beide Wünsche erfüllt. Die Verhandlungen der gemischten Kommission nahmen einen befriedigenden Fortgang, im Mai 1. J. entstanden aber auf chinesischer Seite Differenzen und es rückte der 19. Juni 1910 heran, ohne daß ein Einvernehmen erzielt worden wäre. Nun verlangte China eine Fristverlängerung um einen Monat, das ist bis zum 19. Juli d. J., welchen Wunsch Russland gleichfalls erfüllte, jedoch mit dem Vorbehalt, daß alle während dieses Monats im Vertragsgebiet zu erlegenden Steuern und öffentlichen Abgaben nicht in die chinesischen Kassen fließen dürfen, sondern bei der Ostchinesischen Bank mit der Bestimmung zu hinterlegen sind, daß diese an die Steuerzahler zurückgegeben werden, falls bis spätestens 19. Juli (a. St.) 1910 kein neues Abkommen zwischen Russland und China Platz greift. Im weiteren Verlaufe passte sich die chinesische Regierung den Forderungen des Petersburger Kabinetts in solchem Maße an, daß das neue Übereinkommen zur bezeichneten Frist zustandekommen konnte.

glänzender Baulichkeiten. Wir können nur die wichtigsten herausgreifen. Die Markusbibliothek, die ehemalige Münze (Zecca), nach der die hier geprägten Dukaten Zechinen genannt wurden, das Sezollamt, die malerische Barockkirche S. Maria della Salute, die Paläste Contarini Fasan, das Häuschen der Desdemona, Corner, Franchetti (oder Cavaletti), Rezzonico, Foscari, Grimani. Hinter der Rialtobrücke liegen das zum Hauptpostamt umgewandelte Fondaco dei Tedeschi, das ehemalige Kaufhaus der Deutschen, der Palazzo dei Camerlenghi (Schatzmeister der Republik), der Gemüse- und Fischmarkt, das sogenannte goldene Haus, Ca d'oro, ein reizender spätgotischer Luxusbau, der Palazzo Befaro, der Sitz der modernen Galerie, der Fondaco dei Turchi, das Kaufhaus der Türkten, hente das sehenswerte städtische Museum enthaltend, Richard Wagners Sterbehäus, der formvollendete Palazzo Vendramin-Calergi, der ob seiner Fresken von Tiepolo berühmte Palazzo Labia und die Scalgirche.

Um Mitternacht fahren wir zur Piazzetta zurück, an deren weißer Marmortreppe die Fluten plätschern. Die 1180 hier aufgestellten Granitsäulen, deren eine Benedicks ältesten Schutzpatron, den heil. Theodor, auf einem Krokodil stehend, trägt, während die andere der gespaltene Markuslöwe krönt, aber auch der mondbeleuchtete herrliche Königspalast, die köstliche Schöpfung Sansovinos, die Libreria, erinnern uns noch in letzter Stunde der reichen Geschichte unserer vielgeliebten Meerestönigin.

Um Morgen des Ostermontags nehmen wir Abschied. G. v. W.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 8. August.

Das „Fremdenblatt“ vom 6. d. M. schreibt: „Wir haben in unserem vorgestrittenen Morgenblatte an die Meldung eines hiesigen Blattes über Maßnahmen zur Verhütung von Zwischenfällen an der österreichisch-italienischen Grenze einen Kommentar geknüpft. Der Zweck desselben war lediglich, festzustellen, daß solche Maßnahmen — schon aus Kompetenzrücksichten — nicht von militärischer Seite angeregt werden können. Diese Mitteilung möchten wir nun dahin ergänzen, daß zwischen Wien und Rom diplomatische Besprechungen im Gange sind, denen der Wunsch zugrunde liegt, Grenz-zwischenfälle zwischen den benachbarten und verbündeten Staaten tunlichst einzuschränken.“

Das „Fremdenblatt“ legt die Gründe dar, die eine Auflösung des Landtags von Kroatien unvermeidlich gemacht haben. Der Banus hätte wohl eine Einigung mit der serbo-kroatischen Koalition anstreben können, was aber nicht mehr nötig sei, denn die kroatische Reichspartei habe sich für die Bildung einer einheitlichen kroatischen Partei ausgesprochen, womit die Koalition tatsächlich gesprengt erscheine; die unmittelbare Folge werde die Fusion der Rechtspartei mit der Fortschrittspartei sein. Die Analogie zu Ungarn sei offensichtlich, das Programm der einheitlichen Partei werde Wirtschaftspolitik sein. Kroatien habe die Politik der inneren wirtschaftlichen Konsolidierung so dringend nötig, daß es alle Kräfte aufbieten werde, um von der Koalitionskrise zur Genesung zu kommen.

Im nächsten Monate soll die griechische Nationalversammlung zur Revision der Verfassung zusammentreten, und gegenwärtig werden bereits die Wahlvorbereitungen getroffen. Während früher gemeldet wurde, daß hiebei Kreter nicht als Kandidaten aufgestellt werden sollen, besagt heute ein Telegramm aus Athen, daß im Widerspruch mit früheren Entscheidungen die Liste der Kandidaten der Partei Rallis' für diese Wahlen in Attika die Namen von fünf kretischen Notabilitäten enthalten werde. Im Einlange hiemit weiß der Athener Korrespondent der „Voss. Zeit.“ zu berichten, daß in dem Wahlskartei zwischen Theotokis und Rallis für Attika und Böotien Theotokis 15 und Rallis 29 Mandate zugewiesen erhalten habe. Sechs dieser Mandate seien ehrenhalber für die kretischen Politiker Venisios, Michelidakis, Pologeorgis, Kanduros, Papamastorakis und Katsurakis reserviert worden, die sich anfänglich ablehnend oder zurückhaltend gegen den ihnen von Rallis übermittelten Mandatsantrag verhielten, sich jedoch durch eine zweite Depesche Rallis' umstimmen ließen. Wegen der Folgen dieser Kandidaturen, die die Pforte vielleicht zu ernsten Schritten veranlassen dürften, scheine man sich in politischen Kreisen Athens keine Skrupel zu machen. Die Zeitung „Aegei“ erkläre offen, es solle der Beweis geliefert werden, daß die kretischen Politiker griechische Bürger seien und ebenso gut in Griechenland wie in Kreta gewählt werden könnten.

Wie man aus Sofia schreibt, steht sich das Sobranje nach den letzten Erzähwahlen aus folgenden Parteigruppen zusammen: Demokratische Regierungspartei: 167 Abgeordnete; Landwirtschaftliche Partei: 19 Abgeordnete; Nationalpartei: 7 Abgeordnete; Liberale Partei: 4 Abgeordnete; Progressive liberale

## Wer wird siegen?

Roman von Headon Hill. Autorisierte Übersetzung von A. Brauns.

(68. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Bitte, meine Schröffheit entschuldigen zu wollen,“ sprach er mit besonderer Artigkeit. „Sie waren vollständig berechtigt zu dieser Annahme und mir davon Mitteilung zu machen. Wüßte ich, welche Beziehung das Tun meines Stewards zu dem Falle haben könnte, den Sie in Angriff genommen, dann würde ich Sie unverzüglich davon in Kenntnis setzen; doch offen gestanden, ich begreife die ganze Geschichte nicht.“

„Verbindlichsten Dank,“ erwiderte Mark mit sichtlicher Niedergeschlagenheit, denn im stillen hatte er sich mit leiser Hoffnung auf einen Erleuchtungsstrahl getragen bezüglich der Veranlassung von Bipans Anwesenheit in Bemonth. „Wenn Sie es für angezeigt halten sollten, Sir Henry, Mytton zu fragen und etwas von Bedeutung auf den Fall erfahren würden, hieße es dann zu viel verlangen, wenn ich Sie ersuche, mit mir als — dem Rev. Samuel Watson, Hotel Royal, in Verkehr zu treten?“

„Jetzt aber hatte es Mark gründlich bei dem Richter verdorben! Bei diesem zwar mit größtmöglicher Bescheidenheit ausgesprochenen Ersuchen hielt es Sir Henry für geboten, seine richterliche Würde in vollem Umfange herauszustellen.

„Mr. Taverner, Sie scheinen meine Stellung wirklich völlig zu vergessen,“ erklärte er in seine eisige Kälte zurückfallend. „Dass ich mich in eine nicht amtliche Nachforschung, wie Sie sie führen, einmischen sollte, davon kann nimmer die Rede sein.“

(Cont.) Partei 3 Abgeordnete, dann je ein Jungliberaler, Stambulovist und Radikaler. Es steht somit demnach der kompakten, fast über zwei Drittel der Sobranjedeputierten verfügenden Regierungspartei eine numerisch sehr schwache Opposition von nur 36 Mitgliedern gegenüber. Das Sobranje wird bekanntlich am 15./18. Oktober 1. J. zu seiner ordnungsmäßigen Tagung zusammengetreten und es soll, nach offiziösen Erklärungen, während dieser Session auch ein Besluß zur Einberufung des Großen Sobranje gesetzt werden, um die infolge der Umgestaltung Bulgariens in ein Königreich notwendigen Änderungen in der Landesverfassung vorzunehmen.

Zur Erwerbung zweier Panzerschiffe mit einem Gehalt von je 12.000 Tonnen durch die türkische Regierung in Deutschland wird aus Konstantinopel berichtet, daß die Pforte sich dazu entschlossen habe, selbst alte Schiffe anzukaufen, weil sie die Verstärkung der Flotte, deren Notwendigkeit seit der Wiedereinführung der Verfassung erkannt wurde, ohne daß man diesem Bedürfnis Rechnung getragen hätte, im Hinblick auf Eventualitäten, die sich im weiteren Verlaufe der kretischen Frage ergeben könnten, für unausschließbar erachtet. Die Verhandlungen mit zwei englischen Häusern über den Bau von zwei oder drei neuen Dreadnoughts für die türkische Flotte werden fortgesetzt.

## Tagesneuigkeiten.

(Wann die Erde ohne Eisen sein wird.) Eine für den internationalen Geologenkongress in Stockholm verfaßte Arbeit schwedischer Sachverständiger besaß sich mit der Frage nach den verfügbaren Eisenerzen, von denen derzeitiger Erschöpfung heute in Fachkreisen fast ebensoviel die Rede ist wie von dem Zuendegehen der Steinkohlen. Die ungeheure Steigerung der Roheisenproduktion in den Hauptländern der Eisenindustrie von 31 Millionen Tonnen im Jahre 1896 auf über 70 Millionen Tonnen im Jahre 1909 ist selbstverständlich auch nur durch eine mehr als verdoppelte Förderung von Eisenerzen möglich geworden, die von 49 Millionen Tonnen im Jahre 1887 auf 68 Millionen im Jahre 1897 und 141 Millionen im Jahre 1909 gestiegen ist. Obwohl der Eisenverbrauch in der nächsten Zukunft zweifelsohne mit rasender Geschwindigkeit weiter wachsen wird, ist die Frage nach den vorhandenen Erzvorräten zum Teil nur für diejenigen Länder besorgnisrege, die entweder überhaupt wenig Eisenlager oder nur solche besitzen, die sich nach der Art ihrer Zusammensetzung für bestimmte, besonders entwickelte Zweige der Industrie nicht eignen. Vorläufig decken die Erzlager in Spanien und Schweden (Kiruna und Gällivare), auf der Insel Elba, im Ural, in Steiermark (Eisenerz), in Oberschlesien, bei Peine, in Deutsch-Lothringen und in Luxemburg noch reichlich den europäischen Bedarf; auf dem Grunde der finnischen Seen wächst das sich fortgesetzt neubildende Seerz, das durch Bagger und Sächer herausgebracht wird, so schnell nach, daß die abgeernteten Seen schon nach zwei bis drei Jahren neu bearbeitet werden können und an den nordamerikanischen großen Seen, besonders dem Lake Superior, ist an eine Erschöpfung der Erzlager unter Jahrhunderten nicht zu denken. Die Aufschließung neuer, und zwar ganz kolossaler Erzlager dagegen ist eigentlich nur noch in China zu erwarten, wo sich obendrein auch noch gewaltige Lager zur Verhütung geeigneter Kohlen in großer Nähe befinden und alle Bedingungen zur

Der große Rechtsgesetzte hatte manche gewichtige Worte von seinem Richterstuhle gesprochen, die weniger weitgreifende Konsequenzen nach sich gezogen hatten, als diese abstoßend schroffe Weigerung. Obwohl ihm selbst gänzlich unbewußt, verurteilte er in Wirklichkeit einen Mitmenschen zum Tode, ebenso sicher, als wäre er mit seiner scharlachroten Richterrobe statt mit seinem Zachtanzeige angetan und trüge seine Perücke und schwarze Mütze, statt der goldbordierten Zachtkopfbedeckung. Das augenblickliche Ergebnis seines abweisenden Benehmens war denn auch, daß Taverner ihm kurz Lebewohl sagte und ungefähr den Dampfer verließ, ohne ihm mitzuteilen, daß Bipan in seinem Hotel noch einen Bejucher empfangen habe, einen rothaarigen Mann in der Uniform eines Zuchthausaufsehers.

So kam es, daß Sir Henry, als er seine Tochter in ihrer Kajüte aufsuchte, ihr nichts mitzuteilen hatte, was sie hätte veranlassen können, selbst noch in der ersten Stunde das Versprechen der Belohnung, das sie Magen gegeben, zurückzunehmen und die geplante Flucht rückgängig zu machen. Bei dem Eintreten ihres Vaters war sie anfangs zwar durch den Ernst in seinen Zügen besorgt geworden, dann jedoch, nachdem sie den Umsang seines Wissens ergründet, lächelte sie ihm freundlich zu.

„Dass Mr. Bipan hier in der Nähe war, wußte ich,“ bemerkte sie. „Ich habe ihn neulich in Portland getroffen und mit ihm gesprochen, und es überrascht mich keineswegs, daß er mit Mytton verkehrt hat. Mytton ist ein harmloser Bursche und kann meinem mitternächtlichen Kreuzen nichts Nachteiliges verursachen.“

„Dann also kann ich ohne Sorge ans Land gehen?“ fragte ihr Vater mit etwas zweifelnder Miene.

Entstehung der großartigsten Eisenindustrie der Erde gegeben sind. Damit ist freilich den heute an der Spitze stehenden Produktionsländern, die Erze und Kohlen von weither zu immer steigenden Preisen werden beziehen müssen, wenig gedient. Neue in den letzten Jahren erfundene Methoden gestatten zwar auch die gewinnbringende Verarbeitung armer Erze. Hier wird aber schließlich der Menschengeist sich nach anderen Auswegen umsehen müssen, zu denen wenigstens für manche Zwecke die Gewinnung von Aluminium, Silizium und Magnesium zur Darstellung von Mischmetallen (Legierungen) auf Grund billiger Darstellungsmethoden gehört.

(Der größte Hut der Welt.) In der italienischen Abteilung der Brüsseler Weltausstellung ist ein Strohhut zu sehen, in dessen Innerem, wie jüngst eine Probe ergab, nicht weniger als 24 junge Mädchen Platz finden. Das Monstrum, das die Leistungsfähigkeit der italienischen Strohhutindustrie illustrieren soll, hat einen Durchmesser von 3,25 Metern, ist 80 Zentimeter hoch und sein Umfang beträgt 10 Meter. Man könnte diesen Riesen-Hut, wollte man ihn in einem Stück herstellen, in keinem Zimmer oder Fabriklokal fabrizieren, denn da wäre er nicht zur Tür hinauszubringen gewesen; er wurde daher im Freien fertiggestellt. Es war auch nicht sehr einfach, für den Transport nach Brüssel einen Waggon zu finden. Zur Fabrikation dieses größten Hutes der Welt wurden 6 Kilometer Strohflechte verarbeitet. Vielleicht verwendet man ihn nach Schluss der Ausstellung in der internationalen Diplomatie: seine Größe würde es sicher erlauben, auch die widerstreitendsten Interessen — unter einen Hut zu bringen.

(Wo man sich trauen läßt.) Verliebte Leute sind auch meist sehr extravagante Leutchen. Das zeigte jenes Hochzeitspärchen, dem es zur Zeit der Weltausstellung von Chicago gelang, einen Prediger zu finden, der es 250 Fuß hoch über dem Erdboden in der großen Radschaukel zusammengab. Vor drei Jahren erreichte es ein anderes Pärchen aus dem Reiche der Zirkusakrobaten, auf dem Lufttrapez getraut zu werden, und kurz zuvor war ein glückliches Paar hoch oben in den Lüften Mann und Frau geworden. Und wie es schon erreicht worden ist, daß das nächst dem Aeroplano modernste Gefährt, das Automobil, zum Trauort wurde, so wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch der Aeroplano bald zu dieser Würde gelangen. Überhaupt scheinen die verliebten Leute wie sonst, so auch bei der Hochzeit in höheren Regionen zu schweben, wie jenes ehelustige Paar daran, das sich auf einem — Schornstein trauen ließ und nachher sogar nebst Priester und Trauzügen heil wieder auf den Erdboden gelangte. Andere Pärchen wieder ließen sich auf dem Pferderücken, auf einem Leiterwagen und sogar im — Kinderwagen zusammengehen. Schauspieler wählen dazu die Bühne, und junge Amerikanerinnen machen ihre Verlobten gleich bei der Verlobung aufmerksam, daß sie nur auf einem Gipfel der Cordilleren oder in der Höhle ihr Ja geben werden. Ja, einige sind sogar so weit gegangen, nicht nur die Trauhandlung an einem möglichst seltsamen Ort vornehmen zu lassen, nein, sie haben, wie ein junges Paar in Pennsylvania vor einiger Zeit, dann auch die Flitterwochen dort zugebracht! Dieses Paar verlebte nämlich den Honigmond 340 Meter unter der Erdoberfläche in einem Bergwerk.

(„Ich liebe dich“ in tausend Sprachen.) Mit dem Eifer des echten Gelehrten arbeitet gegenwärtig ein schwedischer Sprachkundiger an einem Werke, das gewiß der Originalität nicht entbehrt. Er will die Formel, mit der die einzelnen Völker der Welt ihren Liebesgefühlen den ersten Ausdruck leihen, in allen Sprachen der Erdballs zusammenstellen. Die Wissenschaft

„Gewiß, Herzensvater, und mit ruhigem Gemüt!“ versicherte Irene, wie sie ihn beim Abschiednehmen führte.

„Eine einzige dastehende Situation für einen englischen Richter,“ dachte Sir Henry, als er eine Stunde nach der mit Irene gepflogenen Unterredung Halt machte auf der altertümlichen Brücke, die am oberen Hosen das Flutwasser überspannt, und einen kritischen Blick hinüberwarf auf die zierliche Form seines reizenden Schifffes, „seiner Tochter seine Zacht zu überlassen, das Entspringen eines Sträflings, den er selbst verurteilt hat, zu ermöglichen. Nun die Schuld lag an der Jury, die trotz meines milden Zusammenzählens einen unschuldigen Mann zum Tode verurteilte.“

Sich fortbewegend schlug Sir Henry jetzt den Weg nach dem Zachtclub ein, dessen hochangeschobenes Mitglied er war, und stand gerade im Begriff, einzutreten, als ihm jemand auf die Schulter klopfte und ein kleiner Herr mit rotem Gesicht und struppigen weißen Haaren ihn anredete:

„Wenn Sie nicht Henry Selwood sind, will ich mir den Kopf abbeißen lassen!“ rief der kleine Herr. „Bierzig Jahre sind es, als wir zusammen in Eton waren, ich habe Sie aber gleich erkannt. Sie haben ein glattes Gesicht behalten, noch ganz so, wie Sie ein unartiger Junge waren. Sie können sich meiner nicht erinnern?“

„Sie sind Sinclair, nicht wahr?“ sagte Sir Henry, sich abmühend, die gealterten, doch nicht völlig fremden Züge in einen Namen hineinzupassen.

(Fortsetzung folgt.)

des „Ich liebe dich“ ist kein leichter Beruf, denn es gibt mehr als tausend Sprachen, in denen diese Worte geflüstert, gestöhnt und gejubelt werden. Der Chinese lispselt „Uo ugai ni“, der Armenier entlädt seine Leidenschaft in den Worten „Se sitem es hez“, der Araber begnügt sich mit einem kurzen „Nehabbek!“, der Türke flüstert „Sidi seveiorum“, der Inder „Main sym kapisar karim“. Am schwiersten hat es sicherlich der Grönländer, der seine Liebesgefühle in einem einzigen Worte von — 15 Silben ausdrückt. Wenn er nicht stottert, sagt er „Unisgraeerndlainalerffrona-junguarrigujak!“ Die Liebe verlangt nicht nur Gefühl, sondern auch einen guten Atem.

— (Das Wassertrinken bei Mahlzeiten.) Aus Newyork wird geschrieben: Zu der viel und öfters heiß umstrittenen Frage, ob man beim Essen Wasser trinken solle, liefert das Rockefeller-Institut für medizinische Forschungen einen neuen Beitrag. In der Zeitschrift dieser Anstalt, dem „Journal of Experimental Research“, wird über Versuche berichtet, bei denen einem gesunden jungen Manne (22 Jahre war sein Alter) zunächst 100 Kubikzentimeter Wasser bei jeder Mahlzeit und später ein Liter gegeben wurde. Das Wasser kam aus einem Brunnen und war kalt, aber nicht, wie es die Amerikaner zu tun gewohnt sind, künstlich auf Eistemperatur gebracht worden. Zu essen bekam die Versuchsperson täglich 25 Gramm Butter, 20 Gramm „Peanut-Butter“ (gemahlene Erdnuss mit Fett angemacht), 400 Gramm Milch, 100 Gramm Biskuit, 25 Gramm Mais und 12 Gramm Zucker. Der junge Mann fand sich wohl bei dieser Diät: nachdem er fünf Tage lang täglich drei Liter Wasser bei seinen Mahlzeiten getrunken hatte, war er um zwei Pfund schwerer geworden. Die erwähnte Zeitschrift kommt zu dem Schlusse, daß die Abscheidung der Verdauungsfäste durch reichliche Wasserzufuhr stimuliert werde und daß nicht, wie man früher annahm, diese Fäste durch das Wasser an Wirkung einbüßen.

— (Die Macht der Gewohnheit.) Feldwebel (die Rekruten durch den Zoologischen Garten führend, zum Aufseher): „Wo ist denn das Kamel?“ — Rekrut Huber: „Hier!“

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Die neue Telephonordnung.

Wir entnehmen einem offiziellen Kommunikat über die neue Telephonordnung folgende Ausführungen:

Der Entwurf der Telephonordnung wurde vom Handelsministerium allen Handels- und Gewerbezimmern zur gutächtlichen Anerkennung zugemittelt. Den Kammern blieb es selbstverständlich überlassen, auch andere wirtschaftliche Vereinigungen zu befragen. Dies zu tun hat insbesondere die Wiener Kammer nicht unterlassen, und durch sie hat auch der Verein der Post- und Telephoninteressenten offizielle Gelegenheit zur Stellungnahme erhalten. Wiewohl ferner als Termin für die Erstattung der Gutachten der 30. April festgesetzt war, wurden doch alle bis Ende Juni eingelangten Gutachten eingehend geprüft und bei der letzten Bearbeitung der Verordnung in Rücksicht gezogen. Dazu gehört auch der Bericht des Verkehrsaußschusses der Wiener Kammer vom 6. Juni 1910, dessen spätere Annahme durch die Plenarversammlung mit Sicherheit vorausgesahen werden konnte und auch noch vor Hinausgabe der Verordnung festgestellt wurde. Von einer Übergehung der Wiener Kammer kann hiernach nicht die Rede sein.

Eine Reihe von Kammern hat sich mit dem Entwurf uneingeschränkt einverstanden erklärt. Seitens anderer Kammern und verschiedener Korporationen, die unmittelbar an das Handelsministerium herantraten, wurden Abänderungsanträge in geringerer oder größerer Zahl gestellt. In Berücksichtigung derartiger Anträge hat das Handelsministerium eine Reihe von wesentlichen Bestimmungen in die Telephonordnung aufgenommen, so die Zulassung der Ratenzahlung bei Entrichtung von Interessentenbeiträgen, die Einführung einer Dienstbereitschaft außerhalb der für den Telephondienst festgesetzten Dienststunden, die Verpflichtung der Verwaltung zur Bekanntgabe von Hindernissen, die sich der Herstellung von Abonnementanschlüssen in den Weg stellen, die Zusicherung rascher Behebung eingetretener Betriebsunterbrechungen, die Verpflichtung der Bediensteten, dem Publikum die Benutzung des Telefons durch bereitwilliges und höfliches Entgegenkommen zu erleichtern usw. Daß die nicht berücksichtigten Anträge sich in der Mehrzahl befinden, erklärt sich zum Teile daraus, daß die budgetären Verhältnisse ein ausnahmsloses Entgegenkommen in finanziell belangreichen Fragen nicht gestatteten, zum guten Teile aber auch daraus, daß schon bei Verfassung des Entwurfs der Telephonordnung alle dem Handelsministerium bis dahin durch Eingaben der Handels- und Gewerbezimmern, der sonstigen wirtschaftlichen Korporationen und Interessenten bekanntgewordene Wünsche des Publikums eingehend geprüft und soweit als irgend möglich berücksichtigt worden waren. Das Gutachten der Wiener Handels- und Gewerbezammer zählt beispielsweise solche als willkommen bezeichnete Neuerungen in 18 Punkten auf, die die Liste keineswegs erschöpfen.

Die jetzt vorgebrachten Beschwerden betreffen unter anderem den Umstand, daß für die Hinausgabe der Telephonordnung der Verordnungswege gewählt wurde. Demgegenüber sei bemerkt, daß, abgesehen von dem Abgang einer Vorchrift der Verfassung, welche den Gesetzgebungswege in diesem Falle vorzeichnen würde, der Verordnungswege bisher stets eingehalten wurde und auch im Auslande reglementäre Bestimmungen, wie sie die Telephonordnung bringt, durch administrative Verordnungen zustandekommen. Auf das Beispiel des Auslandes kann auch verwiesen werden bezüglich des Vorbehaltens der Betriebseinstellung und der Ablehnung der Haftung. Das sind Bestimmungen, die bei jeder staatlichen Telephonverwaltung bestehen, weil sie mit der Natur des Verkehrsmittels einerseits, mit den Forderungen der staatlichen Interessen andererseits innig zusammenhängen. Diese Bestimmungen haben auch hierzulande seit jeher bestanden, ohne daß sie zu Unzufriedenheiten geführt hätten. Ganz daselbe gilt von dem Rechte der Verwaltung, die Eingehung des Abonnements abzulehnen.

Vollkommen unhaltbar ist ferner die Behauptung, daß die Telephonordnung nur Pflichten und gar keine Rechte der Abonnenten kenne. Denn von den Rechten der Abonnenten handelt der größte Teil der Telephonordnung, insbesondere der Abschnitt über die Benutzung der Abonnementstationen und das ganze dritte Hauptstück über den Telephonverkehr.

Der im Anschluß an die Telephonordnung publizierte Telephontarif lehnt sich auf engste an die Verordnungen von den Jahren 1906 und 1907 an; doch sieht er — dies sei gegenüber den Ausführungen des Bundes österreichischer Industrieller betont — eine Ermäßigung der Nebenstationsgebühr bei größeren Abonnementanlagen (in Hotels, Banken usw.) vor.

Ganz neu ist der interurbane Sprechgebührentarif. Bei diesem wurde, der gegenwärtigen Entwicklung des Telephonnetzes entsprechend und gemäß den vielfach geäußerten Wünschen, auf das System der Gebührenbemessung nach der Luftröhnenentfernung übergegangen. Gegenüber der bisherigen Bemessungsmethode nach der Leitungslänge bedeutet dies eine vollständige Neuordnung, die naturgemäß mit der Abänderung zahlreicher Gebührensätze verbunden ist. Da die budgetäre Lage eine allgemeine Herabsetzung der Gebühren bei diesem Anlaß unmöglich mache, ließ es sich nicht vermeiden, die Zonen des neuen Tarifes so zu bestimmen, daß in einzelnen Relationen auch eine Erhöhung der Gebühren eintritt. Die Zahl dieser Stationen verschwindet aber gegenüber den Tausenden von Relationen, bei denen eine Ermäßigung der Gebühr Platz greifen wird.

### Die Erzherzog Johann-Grotte in Adelsberg.

Von G. And. Perko, Grottensekretär in Adelsberg.

Unter zahlreichen Seitenhöhlen der Adelsberger Grotte ist wohl die nur für Touristen zugängliche Erzherzog Johann-Grotte eine der schönsten Partien dieser unterirdischen Märchenwelt.

Nicht weit von der „Gestürzten Säule“, die das respektable Alter von 214.000 Jahren aufweist, erreicht man in der alten Wasserhöhle eine größere Halle, die linkerhand durch eine mit Tropfsteinen verzierte Wand abgeschlossen erscheint. Hoch oben erblickt man eine kleine, wohlverschlossene eiserne Tür, zu welcher ein Serpentinenweg und eine Treppe führt. Man gelangt durch diese Tür in die „Erzherzog Johann-Grotte“. Diese Seitengrotte, welche ihren Namen bei dem Besuch des Erzherzogs Johann, der am 30. Juni 1832 als erster darin über die vordere Halle hinaustrat, erhielt, ist nicht in die gewöhnliche Festtour einbezogen, da bei deren bedeutender Ausdehnung (Länge 770 Meter) für viele Besucher die verfügbare Zeit fehlt. Außerdem ist sie wenig gangbar. Auf eine Länge von 360 Meter ist in ihr ein über Berg und Tal führender Fußweg durch prachtvoll dekorierte Räume und wilde Felsenpartien angelegt, die dem Höhlentouristen einen ungemein reichen Anblick gewähren.

Der Gang ist anfangs niedrig, schmal und naß; links zieht sich ein schlammiger Abhang bis hinauf zur Decke. Man gewahrt eine Öffnung, welche zu einem Schlot führt, der sich etwa 20 Meter nach aufwärts zieht und derzeit noch unerforscht ist. Auch die erste etwas erweiterte Stelle zeigt einen ähnlichen Schlot. Bisher entspricht der Gang den gehegten Erwartungen keineswegs, aber nun betritt man die erste Halle. Man findet hier die zartesten Anfänge von Stalagmiten und Stalaktiten als seine Säulchen und Röhrchen neben großen, hohen, aber röhrlässigen Gebilden, unter die Decke reichenden Säulen, Vorhängen und Draperien in der buntesten Mannigfaltigkeit und in den wunderbarsten, bizarrsten Formen; der Boden ist mit zahllosen umgestürzten oder abgefallenen Regeln und Zapfen bedeckt, die bereits ein neugebildeter Sinter fest aneinander gekittet und zum Teile mit neuen Bildungen besetzt hat.

Durch einen langen schönen Korridor erreichen wir sodann die „Gotische Halle“, eine der schönsten Par-

teien in der ganzen Seitengrotte. Der Raum ist fast kreisrund; den Mittelpunkt bildet ein gewaltiger brauner Stalagmit, mantelförmig auf einen Säulenstrunk herabreichend, von zahlreichen kleineren Stalagmiten umgeben. Einzelne unsymmetrische Stämme stehen umher. Die Wände sind reich mit weißen, grauen und gelblichen Tropfsteinen bedeckt, in runden gewölbten Massen von der Decke weit hervorquellend, in zahllosen Röhren und Zapfen bis zum Boden herabreichend. Von der Decke selbst hängt gleichermaßen eine Unzahl von Stalaktiten herab und bildet mit den auspringenden Winkeln der Wände zahlreiche Nischen, deren Dekoration in der Tat an all die architektonischen Reize des Spitzbogenstiles erinnert. In der ganzen Halle ist nirgends der Boden sichtbar, selbst der Boden ist mit braunen Kristallen ganz überzogen. Kleine Lachen reinen Tropfwassers finden sich rechts, haben aber früher eine größere gebildet, in welche man den Grottenolm verpflanzt, um dieses merkwürdige Tier hier in seiner Lebensweise beobachten zu können; jetzt ist kein Exemplar desselben mehr vorhanden. Bis hierher gelangte man vor dem Jahre 1832; da versuchte man gelegentlich der Vorbereitungen zum Besuch des Erzherzogs Johann, durch eine niedrige Öffnung, welche sich gleich hinter der „Gotischen Halle“ am Boden zeigte, zu kriechen und entdeckte so die Fortsetzung des Ganges. Es wurde ein bequemer, aber noch immer etwas niedriger Durchgang ausgesprengt, durch welchen man wieder in einen größeren Raum gelangt, der sich nach rechts zu senkt und ganz mit kleinen und größeren weißen Stalagmiten übersät ist. Hier muß man einige Schritte vom gebahnten Wege rechts hinabsteigen und hinter einer großen Säule treten, worauf man an der Decke einen Vorhang, ein ganz reizendes Geblüde, weil es noch ganz in seiner ursprünglichen Schönheit und blinder Weise prangt, erblickt. Es ist keine der Länge nach herabhängende Draperie wie der große Vorhang in der Hauptgrotte, sondern mehr wie eine Theatersuffite gestellt, schief von links nach rechts unmittelbar mit der Decke selbst sich herabstreckend. Ein ungemein zarter orangefarbener Saum, aus mehreren dunklen und lichten Linien bestehend, zieht sich der ganzen Länge nach hin. Die ganze, kaum drei Millimeter dicke Masse ist vollkommen durchscheinend, in lichte Wellenlinien geschlungen.

Nachher kommt man in die sogenannte „Schwarze Halle“; hier ändert sich plötzlich die Szenerie. Wir stehen in einem düsteren Raum, in welchem der dunkle Fels fast ohne Tropfsteinzerde hervortritt. Es ist hier ein wahres Steinfeld, worin die kolossalsten Blöcke — Hügel bildend — aufeinander liegen, über welche hinweg aber man wieder in höher gelegene schön verzierete Höhlenteile gelangt. Die letzten auf ungebührtem Wege zurückzulegenden 290 Meter führen geradeaus gegen Norden und bilden den schönsten Teil der Erzherzog Johann-Grotte.

Wir gelangen, über Versinterungen und Riesenjäulen kletternd, plötzlich an den scheinbaren Abschluß der Grotte, auf deren Fortsetzung wir durch eine an der herrlich verzierten Tropfsteinwand angelehnte Leiter aufmerksam gemacht werden. Diese führt zu einer schmalen, fünf Meter höher gelegenen Öffnung, durch die wir uns — an schönen Tropfsteinstufen sicherhaltend — durchwinden, um nach wenigen Schritten den sich vergrößernden Grottenraum zu betreten. Zwischen dicht gewachsenen Stalagmiten steigen wir in eine herrliche 20 Meter breite und bis 10 Meter hohe Halle, deren westlicher Teil meist mit Gesteinstrümmern bedeckt, die Ostseite und der hier anstehende kurze Seitenflügel aber wahrhaft feinhaft ausgestattet ist. Am Ende des Ostarmes steht man vor einer aus Trümmerwerk bestehenden abschließenden Wand, hinter welcher wir Höhlenforscher noch eine Fortsetzung vermuten und auch suchen werden.

— (Der Ausbau der Weißkainer Bahn.) Die Grazer „Tagespost“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Wien: Der Ausbau der Weißkainer Bahn, die von Rudolfswert über Tscherneml nach Möttling führen wird, ist nun in ein neues Stadium getreten. Wie Ihr Korrespondent erfährt, hat das Eisenbahnministerium Vorsorge getroffen, daß die Detailprojekte noch heuer ausgearbeitet und dem Ministerium zur Begutachtung vorgelegt werden. Damit kommt ein dringender Wunsch Kreains der Erfüllung nahe, und es ist zu hoffen, daß nun auch die ungarische Regierung die im letzten Ausgleiche getroffenen Bestimmungen erfüllt und an den Weiterbau der Bahnlinie schreitet, die vor allem Dalmatien zugute kommen soll. Wie bekannt, fanden in der letzten Zeit Verhandlungen in dieser Angelegenheit zwischen dem Banus von Kroatien und dem ungarischen Ministerpräsidenten in Budapest statt.

— (Ausfall der Kontrollversammlungen.) Durch Erlasse des f. u. f. Reichskriegsministeriums und des f. f. Ministeriums für Landesverteidigung wurde im Einvernehmen mit den beteiligten Zentralstellen verfügt, daß die Kontrollversammlungen im laufenden Jahr nicht abzuhalten sind. Dagegen ist Veranlassung zu treffen, daß die zur dauernden Beurlaubung gelangende und die zur militärischen Ausbildung und zur

Waffenübung eingerückte Mannschaft vor ihrem Übertritte in das nichtaktive Verhältnis über die ihr in demselben obliegenden Pflichten eingehendst belehrt werde.

— (Todesfall.) Vorgestern abends starb in Wien der Major des Landwehr-Ruhestandes Heinrich Sedlatzschek Edler von Siegesam pf, 84 Jahre alt. Als im Treffen bei Melegnano (1859) der Kommandant seiner Abteilung gefallen war, übernahm Sedlatzschek das Kommando und führte sie, obwohl an beiden Händen verwundet, ohne Waffe wiederholt zu erfolgreichem Sturm, bis er noch zweimal verwundet zusammenfand und von seinen Leuten aus dem Gefecht gebracht wurde. Für diese Waffentat erhielt er das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration und den sächsischen Militär-Heinrichs-Orden. Infolge der Verwundungen mußte er dem aktiven Dienste enttägen. Er wurde Major ad honores und mehrfach in besonderen Missionen verwendet.

\* (Ernennungen im geodätischen Dienste.) Das Präsidium der Finanzdirektion für Krain hat die Evidenzhaltungsgeometer zweiter Klasse Franz Bartholomäus Supančič und Franz Omer zu zu Evidenzhaltungsgeometern erster Klasse in der zehnten Rangklasse ernannt. M.

\* (Aus dem Steuerdienste.) Das Präsidium der Finanzdirektion in Krain hat den Abiturienten Josef Brtovec zum Steuerpraktikanten ernannt und dem f. f. Steueramt Laibach Umgebung zur Dienstleistung zugewiesen. M.

— (Eine neue Telefonsprechstelle auf der Hauptpostamt.) Beim hiesigen Hauptpostamte wurde mit dem heutigen Tage im Parterre eine neue Telefonsprechzelle etabliert. Zur Nachtzeit sowie an Sonn- und Feiertagen nachmittags werden Telefongespräche wie bisher in der im zweiten Stockwerke befindlichen Telefonsprechzelle abgewickelt.

— (Eine neue Schul- und Disziplinarordnung für die gewerblichen Staatslehranstalten.) Während die für alle Mittelschulen zu erlassende einheitliche Disziplinarordnung noch nicht ausgearbeitet ist und erst den Gegenstand von Beratungen im Unterrichtsministerium bildet, ist eine neue einheitliche Disziplinarordnung für alle gewerblichen Staatslehranstalten an Stelle der bisher für jede einzelne Anstalt bestandenen separaten Disziplinarordnung gegenwärtig vom Arbeitsministerium erlassen worden. In der umfangreichen Schul- und Disziplinarordnung sind folgende Bestimmungen von besonderem Interesse: Der Besuch von Gast- und Kaffeehäusern ist den Schülern im allgemeinen nur in Begleitung vertrauenswürdiger erwachsener Personen erlaubt. Den Schülern des letzten Jahrganges der höheren Gewerbe- und Fachschulen ist der Besuch solcher Lokalitäten auch allein, jedoch nicht über 10 Uhr abends gestattet. Auf Meister und andere eignerechtigte Schüler, sowie auf Gehilfen, welche das 20. Lebensjahr überschritten haben, finden vorstehende Bestimmungen, betreffend den Besuch von Gast- und Kaffeehäusern, keine Anwendung. Der Besuch öffentlicher Veranstaltungen (Konzerte, Theater und dergl.) ist erlaubt. Das Tabakrauchen ist den Schülern im volkschulpflichtigen Alter überhaupt, allen anderen Schülern innerhalb des Schulgebäudes untersagt. Mit literarischen oder künstlerischen Arbeiten in die Öffentlichkeit zu treten, ist den Schülern ohne Bewilligung des Lehrkörpers im allgemeinen nicht erlaubt. Vereinen als Mitglieder anzugehören oder Vereine selbst zu bilden, Vereins- oder andere Abzeichen zu tragen, Versammlungen zu besuchen, ist den Schülern im allgemeinen verboten. Der Lehrkörper ist jedoch berechtigt, von diesen Bestimmungen, je nach den gegebenen Verhältnissen, insbesondere mit Rücksicht auf das Alter und die Lebensstellung Ausnahmen einzutreten zu lassen. Übertretungen dieser Schulordnung sind je nach dem Grade der Pflichtverletzung, dem Alter und der Erkenntnis des Betreffenden strafbar. Die zulässigen Strafen sind: 1.) die Verwarnung; 2.) die Rüge; 3.) die abgesonderte Einschließung in einem hierzu geeigneten Raum des Schulhauses unter entsprechender Aufsicht. Die Strafe der Einschließung kann bis zu 16 Stunden (nicht über 8 Stunden an einem Tage) ausgedehnt werden; 4.) die Ausschließung. Die Ausschließung von der Schule ist vom Lehrkörper bei schweren Pflichtverletzungen, z. B. Widerlichkeit, Unsitlichkeit, zu verhängen. Gegen die Ausschließung kann bei gewerblichen Zentralanstalten an das Ministerium, bei allen gewerblichen Lehranstalten an die Landesstelle, gegen die Entscheidung der letzteren an das Ministerium berufen werden. Die Berufung ist bei eigenberechtigten Schülern von ihnen selbst, bei minderjährigen Schülern von den Eltern, bzw. deren gesetzlichen Vertretern innerhalb der Frist von 14 Tagen bei der Anstaltsdirektion zu überreichen.

— (Der General des Ordens des hl. Franziskus von Assisi.) P. Dionys Schuler, ein gebürtiger Sachse, wird im Laufe der nächsten Tage zur Visitation des hiesigen Franziskanerkonvents eintreffen. Nach mehr als 150 Jahren wird die Visitation wieder einmal von einem Ordensgeneral in eigener Person vorgenommen werden; bisher hat es sich nämlich immer so gezeigt, daß ein Stellvertreter zu der alle drei Jahre üblichen Visitation hier einlange.

— (Selbstmord.) Man schreibt uns aus Gottschee: Im Florabad in Wien hat sich kürzlich der im 71. Lebensjahr stehende königl. serbische Eisenbahninspектор Franz Bräune wegen eines unheilbaren Leidens erschossen. Der Verschiedene, 1839 in der Stadt Gottschee geboren, hatte eine sehr bewegte Laufbahn hinter sich.

In Österreich für den Militärdienst untauglich erklärt, begab er sich als jugendlicher Freiheitschwärmer 1859 nach Italien zu Garibaldi, war einer der "Tausend von Marsala", die am 27. Mai 1860 in Palermo eindrangen und am 27. September in das von Franz II. verlassene Neapel einzogen. Nach Beendigung der italienischen Einigungsbestrebungen ging er zunächst nach London und hierauf nach Amerika, wo er den amerikanischen Bürgerkrieg 1864 unter General Sherman mit Auszeichnung mitmachte, aber viel unter der Korruption litt, die sich bei dessen Führung eingenistet hatte. Er wußte davon sehr anziehend zu berichten. Enttäuscht gab er den Dienst auf und wandte sich nach Chicago, wo er ein deutsches Blatt "Der Erzähler am Michigan" herausgab, später aber einen Weinhandel eröffnete, der sich sehr einträglich gestaltete und ihn gewiß zu einem reichen Manne gemacht hätte ohne die gewaltige Feuerbrunst vom 8. bis 10. Oktober 1871. Diese zerstörte sein ganzes Hab und Gut und wirkte so niederrückend auf ihn, daß er sich auf die scherhaft gemachte Einladung eines Belgrader Freundes, zwischen Serbien und der Türkei ginge es jetzt los und er als alter Kriegsheld könne sich neue Lorbeerrennen holen, wirklich aufmachte und zu seinem Unglück in die serbische Armee eintrat. Vor Pleven verlor er 1877 ein Bein und wurde nach seiner Genesung in serbische Staatsdienste als höherer Eisenbahnbeamter übernommen. Im Jahre 1901 ging er in Pension und lebte seit der Zeit meist in Semlin. Ein bösartiges, anfänglich unrichtig erkanntes Darmleiden zwang ihn heuer in Wien ärztliche Hilfe aufzusuchen, das Übel war aber schon zu weit fortgeschritten, um sich selbst mittels operativer Eingriffe beheben zu lassen. Er wählte darum einen freiwilligen Tod und jagte sich zwei Kugeln durch den Kopf. Herr Franz Bräune war ein begabter, stets für Recht und Freiheit begeisterter Charakter, ein trefflicher Gesellschafter, der die Zuhörer mit der Erzählung seiner Erlebnisse, die er mit gesundem Humor witzte, zu jesseln verstand, ein opferwilliger Freund und mutvoller Soldat, der auf vielen Schlachtfeldern dem Tode tapfer ins Auge blickte. Nun hat der Ruhelose, der sich selbst als Ahasverus bezeichnete, Frieden gefunden.

— (Todesfall.) Der langjährige Prokurator und Leiter der Triester Filiale der Handels- und Transportgesellschaft, Herr Mathäus Jamar, ist am 6. d. in Beldes, wo er Linderung für sein schweres Leiden gesucht hatte, gestorben. Er hinterläßt die Witwe mit drei unverjürgten Kindern.

— (Bergnugungsfahrt nach Benedig.) Der Lloyd-dampfer "Graf Bismarck" unternimmt Montag, den 15. d. M., eine Bergnugungsfahrt nach Benedig. Abfahrt um 8 Uhr früh vom Molo S. Carlo; Abfahrt von Benedig am Montag um 8 Uhr abends. Auch für diese Fahrt werden Karten zu den für Bergnugungsfahrten üblichen Preisen ausgegeben werden.

— (Bedrohte Streitbrecher.) Gestern morgens erschienen vor dem Zimmermannsplatz am Gruberfai mehrere streifende Zimmermannsgehilfen und verstellten den zur Arbeit kommenden Gehilfen den Weg. Durch das energische Einschreiten der auf dem Platz erschienenen Sicherheitswache wurden die Streitenden eiligst zum Verlassen der Straße bewogen.

— (Überfahren.) An der Mündung der Bleiweiß- und der Wiener Straße überfuhr Samstag abends ein Knecht mit einem Biewagen den pensionierten Eisenbahnbediensteten Johann Kraljic. Dieser erlitt am Kopfe und am Körper mehrere, jedoch nicht schwere Verlebungen.

— (Verhaftete Diebe.) Der 52jährige, verwitterte Taglöhner Josef Ultra, vulgo Lovtrca, geboren in Dolsko, Bezirk Stein, ist einer der gefährlichsten Wohnungseinbrecher und überdies ein sehr gewalttätiges Subjekt, das schon zum 22. Male mehrjährige Kerkerstrafen abbüßte. Die städtische Polizei schaffte ihn wegen seiner Eigentumsgefährlichkeit für immer aus dem Stadtgebiete ab. Trotzdem kehrte Ultra immer wieder nach Laibach zurück und verübt zahlreiche Diebstähle. Anfangs vorigen Jahres fand er Arbeit in der chemischen Fabrik in Moste. Eines Tages stahl er einem Kameraden einen neuen Rock, flüchtete sich nach Laibach und versuchte das Kleidungsstück in Udomat an den Mann zu bringen, wurde aber von einem Sicherheitswachmann ergriffen und verhaftet. Dem Landesgerichte eingeliefert, erhielt er eine 13monatliche Kerkerstrafe, die er in der Strafanstalt Gradisla verbüßte. Am 6. d. M. in seine Heimatgemeinde abgeschoben, verließ Ultra sofort Dolsko und kam nach Laibach. Sonntag nachmittags erkannten ihn zwei Sicherheitswachmänner, als er auf der Landwehrstraße mit einem Soldaten dahinging. Er wurde verhaftet und auf die Sicherheitswachstube im Magistratsgebäude geführt. Hier gebärdete er sich wie wahnhaftig, schrie und bedrohte die Sicherheitsorgane, die ihn verhaftet hatten, mit dem Bauchaufschlagen. Gestern nachmittags lieferte ihn die Polizei wegen gefährlicher Drohung dem Landesgerichte ein.

— Sonntag nachts verhaftete ein Sicherheitswachmann den 28jährigen, nach Horneč, Bezirk Stein, zuständigen und aus Laibach ausgewiesenen Taglöhner Heinrich Jerman, der sich in seiner Trunkenheit auf den Karolinengrund verirrt hatte. Jerman, ein gefährlicher Gelegenheitsdieb, wurde dem Bezirksgerichte eingeliefert.

— (Ein empfehlenswerter Knecht.) Bei einem an der Petersstraße wohnhaften Handelsmann diente der schon wegen Veruntreuung und Betrug abgeurteilte 34-jährige Knecht Jakob Zeonik aus Mavčice in Oberkrain. Wie umlängst gemeldet, erteilte ihm am 18. v.

der Dienstgeber den Auftrag, die Pferde befußt Beischlags zum Schmied auf die Unterkrainer Straße zu bringen und sodann Hafner im Werte von 29 K zu überführen. Der Knecht ließ die Pferde zwar beschlagen und durch einen Unbekannten nach Hause führen, er selbst aber ging mit dem Gelde durch. Samstag wurde er auf der Maria Theresia-Straße durch einen Sicherheitswachmann ausgesucht und verhaftet. Gestern nachmittags lieferte ihn die Polizei dem Bezirksgerichte ein.

\* (Tierquälerei.) Als gestern vormittags ein Knecht zum Bau der Gewerbeschule an der Römermauer Sand führte, schlug er derart auf die Pferde ein, die den Wagen nicht weiter bringen konnten, daß die armen Tiere den ganzen Körper mit Striemen bedekt hatten. Der herzlose Knecht wurde angezeigt.

\* (Verloren.) Ein Geldtäschchen mit 110 K, fünf Zehnkronennoten, ein schwarzer Damenschirm, ein Geldtäschchen mit 3 K, ein Spazierstock mit silbernem Griff und eine alte goldene Damenuhr.

— (Aurliste.) In Krapina-Töplitz sind in der Zeit vom 24. bis 29. v. M. 240 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

— (Wetterbericht.) Das nordöstliche Minimum hat sich nach Osten verschoben und etwas vertieft. Ein flaches Hochdruckgebiet liegt über Mitteleuropa und Italien. Hoher Druck herrscht ebenfalls über dem Atlantischen Ozean und über Finnland. In Österreich ist mit Ausnahme von Galizien vorwiegend heiteres Wetter. Die Temperaturen haben sich wenig geändert. In Laibach gestaltete sich das Wetter gestern günstig. Heute früh betrug die Temperatur 13,4 Grad Celsius. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 10,8, Klagenfurt 11,2, Görz 15,4, Triest 17,0, Abbazia 17,0, Agram 14,1, Sarajevo 12,0, Graz 12,0, Wien 15,2, Berlin 16,5, Paris 16,0, Rizza 19,0; die Höhenstationen: Dobr 3,6, Semmering 10,2 Grad Celsius. — Wetterprognose der f. f. Zentralanstalt für Meteorologie in Wien für heute: Steiermark, Kärnten und Krain: Schön, mäßige Winde, zunehmende Temperatur, unbestimmt, Trübung. Küstenland: Wechselnd bewölkt, mäßige Winde, zunehmende Temperatur, unbestimmt, trüb. Budapest: Wärmeres Wetter erwartbar, vereinzelt mit Gewitterregen.

— (Verstorbene in Laibach.) Gestern wurden folgende Todesfälle gemeldet: Franz Klemenc, Amtsdienner der Tabakfabrik i. R., 79 Jahre, Triester Straße 15; Franz Bregar, Kutschler, 42 Jahre, Mathäus Kušar, Steinkohlenverkäufer, 38 Jahre, Alois Ferneje, Heizer bei der Südbahn, 29 Jahre — alle drei im Landespitale.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Enthüllung eines Denkmals.) Am verflossenen Sonntag wurde in Klanjic das Denkmal des dort begrabenen kroatischen Dichters Anton Mihalović in Gegenwart von etwa zehntausend Menschen enthüllt. Mihalović, 1796 in Agram geboren und 1858 in Klanjic gestorben, ist der Autor der kroatischen Hymne "Lijepa naša domovina". Das Monument hat Professor Franje, ein Großneffe des Dichters, gegen ein Ehrenhonorar geliefert. In der Mitte des Denkmals erhebt sich ein mächtiger Säulenblock, auf dem eine Bronzebüste ruht.

— (Ein echter Rubens in Agram.) Wie der "Obzor" berichtet, wurde auf dem Boden eines Hauses in der Obrepka ulica ein echter Rubens gefunden, der aus einer alten Adelsgalerie stammen soll. Das Bild stellt Salome mit dem Kopf des Johannes dar und ist mit einem verkehrten "P", dem Monogramm von Peter Paul Rubens, signiert.

— (Bayreuth) wird voraussichtlich nächstes Jahr wieder Festspiele veranstalten. In Aussicht genommen sind außer dem "Nibelungen-Ring" und "Parzifal" diesesmal "Die Meistersinger". Man ist zurzeit noch auf der Suche nach einem Beckmesser.

— (Die Uraufführung von Robert Schumanns "Karneval") als Ballett findet durch das russische Ballett-Ensemble statt, das dennoch in Paris damit gastieren wird. Die Bearbeitung des Schumannschen Klavierstücks für die Kunst Terpsichores geschah durch den russischen Ballettmeister Michael Bakst. Die Handlung des Balletts führt Pierrot, Harlekin, Florestan und Kolombine als handelnde Personen auf die Bühne, umgeben von einem großen Ballettcorps, das das bunte Karnevalstreben verkörpert. Die Musik Schumanns wurde von mehreren russischen Komponisten, die es sich angelegen sein ließen, den Charakter der deutschen Musik nach Möglichkeit zu wahren, bearbeitet und instrumentiert.

— (Ein russischer Lustspieldichter gestorben.) Diejer Tage ist in Petersburg der russische Lustspieldichter Vladimir Tunošenski im Alter von kaum 47 Jahren gestorben. Er hatte das russische Repertoire der letzten Jahre vollaus beherrscht und das leichte Lustspielgenre geschaffen, das das russische Theater rasch eroberte. Seine Stücke zeichneten sich durch theatrale Wirkung, feinen Witz und prächtigen Dialog aus. Artillerieoberst von Beruf, wandte sich Tunošenski vor ungefähr 15 Jahren dem Theater zu und schrieb eine Reihe von Lustspielen, in denen das moderne russische Leben in realistischen und packenden Szenen geschildert wurde.

**Geschäftszeitung.**

(Spezerei-, Nahrungsmittel- und Kolonialwaren-Ausstellung in London 1910.) Der Handels- und Gewerbeamter in Laibach wird mitgeteilt, daß in der Zeit vom 17. bis 24. September I. J. in der Agricultur Hall in London eine Spezerei-, Nahrungsmittel- und Kolonialwaren-Ausstellung stattfindet. Zwecks Sicherung bestimmter Plätze empfiehlt sich baldige Anmeldung. Zeitschriften sind an H. S. Rogers, assistant manager and secretary of the Trades Markets and Exhibitions Ltd., Palmerston house, old Broad street, London E. C. zu richten.

**Telegramme**  
des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.**Dementi.**

Wien, 8. August. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Wie wir erfahren, sind alle in letzter Zeit verbreiteten Nachrichten über bevorstehende Veränderungen im Ministerium des Äußern und in den f. u. f. Vertretungen im Auslande völlig aus der Luft gegriffen. Richtig ist nur, daß Botschafter Graf Wessersheim schon vor Jahresfrist den Wunsch geäußert hat, sich von seinem Posten zurückzuziehen und daß er ersucht worden ist, bis zum Herbst dieses Jahres zu verbleiben.

**Eine slowenische Protestversammlung in Triest.**

Triest, 8. August. Gestern fand im „Narodni Dom“ eine von circa 2000 Personen besuchte Protestversammlung statt, um gegen das am Freitag aus Gründen der öffentlichen Ruhe ergangene Verbot eines für den gestrigen Tag geplant gewesenen Massenausfluges der hiesigen slowenischen nationalen Arbeiterorganisation nach Pola Einspruch zu erheben. Nach Schluß der Versammlung zog eine Gruppe von etwa 400 Teilnehmern unter verschiedenen Rufen durch die Via Carducci, wurde aber von der Polizei zersprengt.

**Die Entwaffnung in Mazedonien.**

Sofia, 8. August. Das Blatt „Preporec“ verweist auf den Widerspruch zwischen den seitens der Türkei und der bulgarischen Regierung über die Behandlung der Bulgaren in Mazedonien aufgestellten Behauptungen über die Behandlung der Bulgaren in Mazedonien und erinnert an das jüngst vom türkischen Botschafter in London veröffentlichte Communiqué, worin die öffentliche Meinung Englands aufgefordert wird, den Meldungen über Gewalttätigkeiten gegen Bulgaren in Mazedonien keinen Glauben zu schenken und fährt fort: Wie kann die Wahrheit, die so notwendig ist, um die gewitterschwangere Atmosphäre zwischen den beiden Ländern zu klären, festgestellt werden? Das einzige Mittel liegt in der Einleitung einer unparteiischen Untersuchung, die von England, an das die Türken ihren Appell gerichtet haben, oder von einer anderen Macht oder von allen Mächten zusammen geführt werden soll. Wenn die Untersuchung feststellt, daß keine Folgerungen vorgekommen seien, so verpflichten wir uns ohne weiteres, öffentlich unseren Fehler einzugeben, und wir werden unseren Nachbarn um Entschuldigung bitten. Wenn sich aber herausstellen sollte, daß das Gegenteil wahr ist, so möge sich die Türkei schon jetzt verpflichten, die Schuld ihrer bei der Entwaffnung verwendeten Organe anzuerkennen. — Das Blatt schließt: Wenn die Untersuchung die Wahrheit dessen ergibt, was wir behaupten, oder wenn die Türkei die Untersuchung ablehnt oder wenn sie den Verfolgungen kein Ende macht, so wird es in allen diesen drei Fällen notwendig und natürlich sein, daß Bulgarien und die gesamte Kulturstadt sich in die inneren Angelegenheiten der Türkei einmischt und auf die eine oder andere Weise die bulgarische Bevölkerung Mazedoniens verteidigt.

**Serbien und Montenegro.**

Belgrad, 8. August. Die angeblich aus Cetinje stammende Meldung eines Budapester Blattes, daß in der letzten Zeit zwischen Belgrad und Cetinje abermals eine Differenz entstanden sei, die fast die geplante Reise des Kronprinzen nach Cetinje in Frage gestellt hätte, wird an maßgebender Stelle als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet.

**Spanien und der Vatikan.**

Madrid, 8. August. In amtlichen Kreisen ist nichts davon bekannt, daß der Papst, wie auswärtige Blätter zu melden wissen, einen Brief an den König gerichtet hätte; ebenso unbekannt ist, worauf das Gerücht von einer Besserung in den Beziehungen zwischen Spanien und dem Vatikan beruht, von der einzelne römische Korrespondenten sprechen. Endlich ist die Meinung, daß der spanische Botschafter am Wiener Hof bei der österreichisch-ungarischen Regierung gegen das Verhalten Don Jaimes protestiert habe, vollkommen unrichtig.

**Ein politischer Mord in Krakau.**

Krakau, 8. August. Um 1/4 Uhr nachmittags wurde auf dem Marienplatz der Beamte des polnischen Volksschulvereines Stanislaus Ryba von einem Manne namens Stanislaus Trudnowski aus Warschau durch drei Schüsse aus einem Browningrevolver getötet. Der Attentäter wurde verhaftet und gab bei der Polizei an,

den Ryba als russischen Spion und Agent provocateur auf Befehl seiner Partei ermordet zu haben.

**Unwetter in Siebenbürgen.**

Hermannstadt, 8. August. In Pofalava ging Samstag um 1 Uhr nachts ein großer Hagelschlag nieder. Der Sturm warf zahlreiche Häuser und Scheunen um. Der Glockenturm der evangelischen Kirche ist eingestürzt. Die Decke des Kirchengewölbes wurde beschädigt und droht einzustürzen.

**Brand.**

Lemberg, 8. August. Wie den hiesigen Blättern aus Kolomea berichtet wird, wurden dort durch eine Feuersbrunst 30 Gebäude eingeebnet.

**Die Cholera.**

Lemberg, 8. August. Gestern starben in Podwoloczyca unter verdächtigen Erscheinungen zwei Handelsagenten. Der Bezirksarzt von Skalat und der Sanitätsinspektor aus Lemberg sind an Ort und Stelle eingetroffen. Die bacteriologische Untersuchung der Auscheidungen der Verstorbenen ist im Gange.

Triest, 8. August. Den Blättern zufolge ist in dem Zustand des Postambulanzbediensteten Adolf Huber, der am Samstag unter choleraverdächtigen Anzeichen in das Krankenhaus aufgenommen worden war, eine merkliche Besserung eingetreten, so daß sich die Anschauung immer mehr bestätigt, daß nur ein Fall von Gastro-Enteritis vorliegt.

**Eine Verschwörung in Britisch-Indien.**

London, 8. August. Wie einem hiesigen Blatte aus Dekkan gemeldet wird, ist durch die Schriftstücke, die gelegentlich der kürzlich in Kalkutta und im östlichen Bengal vorgenommenen Verhaftung beschlagnahmt wurden, eine weitverzweigte Verschwörung zur Untergründung der britischen Herrschaft aufgedeckt worden.

**Ein Naphthasprungquell.**

Baku, 8. August. In den Naphthawerken der Moskau-Kaukasischen Gesellschaft ist ein Springquell zutage getreten, der täglich 350.000蒲ud Naphtha auswirkt.

Vorantwortlicher Redakteur: Anton Funef.

Gutachten des Herrn Prof. Glas, f. f. Regierungsrat, Kurarzt in

Abbazia.

Herrn J. Serravalo

Triest.

Ich bestätige Ihnen gerne, daß ich Ihnen «Serravalo's China-Wein mit Eisen» häufig bei Schwächezuständen empfehle und durch denselben namentlich bei sehr alten Leuten Hebung der Eßlust und Kräftigung erzielt habe.

Abbazia, 3. Oktober 1905.

(39)

Prof. Glas.

**Angekommene Fremde.****Hotel Elefant.**

Am 8. August. Graf von Pace, Priv., mit Sohn und Tochter, Görz. — Gräfin Wurmbrand, f. f. Stiftsdame, mit Kammerjungfrau, Prag. — de Beard, Priv., mit Tochter und Reitburschen, Trieste. — Siebner, Redakteur, mit Frau; Jaroš, Beamter; Lažník, Pohlauer, Käste; Grundner, Freund, Haida, Deibler, Fischer, Koček, Röde, Wien. — Kožíš, Ing., mit Frau; Olbert, Röde, Graz. — Žík, Röde, Stockerau. — Löwenstein, Röde, Balaegerszeg. — Goldschmid, Röde, Steinamanger. — Lubich, Röde. — Rijigun, Röde, mit Frau; Lenčet, Priv., Triest. — Anžić, Priv., Agram. — Schneider, Gymnasialdirektor, Lemberg. — Rahne, Notar, mit Frau, Egg. — Sedlatzsch, Oberlehrer, mit Tochter, Marburg. — Schmid, Pionierladenschüler, Hainburg. — Bidergar, Pfarrer, St. Veit. — Solar, Pfarrer, Lipoglav. — Lenčet, Bahnmeister, Podmart. — Novak, Besitzer, Maria-Hilf. — Martinet, Drogus, mit Familie, Olmuz. — Albert, Realschullehrer; Barat, Lehrer; Barat, Student, Brünn.

**Grand Hotel Union.**

Am 6. August. Baž, Kfm., Budapest. — Dr. Chour, Advokat; Rüdiger, Mag.-Pharm., Prag. — Lamer, Techniker, München. — Kumpf, Grundbesitzer, Graz. — Frötscher, Beamter; Lauber, Direktor; Mayer, Kfm.; Neužer, Röde, Röde, Wien. — Bojka, Professor, Častav. — Wünsch, Professor, Ostrava. — Wendel, Priv., Bielik. — Tomašić, Priv., Trieste. — Gersak, Ing., Friedau. — Bartulić, Apotheker, Agram. — Breuer, Röde, Wels. — Timpe, Röde, Halberstadt.

Am 7. August. Mady, Priv.; Jallik, Landtagsabg.; Strukelj, Oberlehrer, Karberg. — Karplus, Morberger, Käste; Kindermann, Ing.; Deutsch, Priv.; Badiura, Tempes, Hirschl, Gabriel, Kohn, Blau, Bauernfreund, Poschner, Kirnbaum, Schwarz, Röde, Wien. — Brandt, Notar, Berlin. — Bremer, Priv.; Rejc, Lehrer; Lippmann, Lieutenant, Görz. — Graf Gudenus, Beamter, Gradisca. — Podboj, Gymnasiallehrer, Klagenfurt. — Kavčič, Praktikant, Laibach. — Marvar, Beijer, Rudolfswert. — Bajantin, Lehrer, Renče. — Jelšek, Lehrer, Dornberg. — Gutrevič, Kfm., Trieste. — Bindel, Lehrer, Kanal.

**Lottoziehung am 6. August 1910.**

Graz: 87 39 24 86 2

Wien: 50 60 49 72 73

Lottoziehung am 6. August 1910.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 0°G. reibigert	Lufttemperatur nach Gefäß	Wind	Ansicht des Himmels		Niederschlag in Millimeter in 24 St. in Millimeter
					Beginn	Ende	
8.	2 II. Ab.	733,1	23,8	SSW. mäßig	heiter		
	9 II. Ab.	732,8	15,3	S. schwach	>		
9.	7 II. J.	732,7	13,4	NO. schwach	teilw. heiter	0,0	
							Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 16,6°, Normale 19,4°.

**Seismische Berichte und Beobachtungen**

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Grauenischen Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der I. I. Staats-Oberrealschule.)

August	Herd- distanz	Beginn						Instrument
		des ersten	des zweiten	der Haupt-	der Bewegung	Maximum (Ausdrift in mm)	Ende der Rü- stung	
km	h m s	h m s	h m s	h m s	h m s	h m	h m	
7.	1500	21 51 13	21 53 49	21 54 13	21 55 20	22 45		E
8.	1500	03 31 55	—	—	03 35 11	04 30		E

**Laibach:**

7. 1500 21 51 13 21 53 49 21 54 13 21 55 20 (19,4) 22 45 E

8. 1500 03 31 55 — — — 03 35 11 04 30 (4,9) E

**Pola:**

7. 1250 Balkan 21 51 21 — — — 21 54 09 21 59 (0,6) 05 W

Bebenberichte: Am 1. August gegen 7 Uhr 45 Minuten ein Stoß in Muccasora (Perugia). Am 2. August gegen 12 Uhr 30 Minuten Stoß in S. Procopio (Reggio E.) Am 4. August 9 Uhr 15 Minuten Aufzeichnung in Mineo und Messina. Am 5. August gegen 3 Uhr Fernbebenaufzeichnung in Moncalieri und Rocca di Papa.

Bodenruhe: schwach.

\* Es bedeutet: E = dreifaches Horizontalpendel von Rebeur-Pellat  
V = Mikroseismograph Vicentini, W = Biehert-Pendel.

**Dr. Ivan Geiger**

odpotuje do 16. avgusta t. l.

(2876) 3-3

**Občekoristna zadruga za stavbe in stanovanja v Ljubljani**

razglaša svojim članom, da je v zadržni hiši v Gradišču za novembrov termin prosto

**stanovanje št. 23.**

Več pri hišniku. Pismene ponudbe na zadrugo do 14. avgusta 1910. 2-1

**Gemeinnützige Bau- und Wohnungs-Genossenschaft in Laibach**

gibt den Mitgliedern bekannt, daß im Genossenschaftshause in Gradišče zum Novembertermin die

**Wohnung Nr. 23**

zu vergeben ist. — Näheres beim Hausmeister. Schriftliche Anbote an die Genossenschaft bis 14. August 1910.

**Monatzimmer**

mit separatem Eingange, schön möbliert, ist **ist sofort zu vermieten**.

Anzufragen: **Zidovska ulica Nr. 1, I. Stock.** (2911) 3-1

**Dankdagung.**

Für die vielen Beileidkundgebungen, die uns während der Krankheit und nach dem Tode unseres unvergesslichen Gatten, Vaters usw., Herrn

**Franz Klemenc**

von allen Seiten zugelommen sind, sowie auch für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Besonders danken wir den Herren Beamten sowie Aufsichtsorganen der I. I. Tabakfabrik für das lezte Geleite und

## Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 8. August 1910.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Losen“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staats- schuld.		Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
Einheitliche Rente:														
4% Tonner. steuerfrei, Kronen (Wai.-Nov.) per Kasse		93.60	93.80	Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	94.75	95.75	Bulg. Staats - Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. 4 1/2%	93.50	94.15	Wiener Komm.-Lose v. J. 1874	530.-	540.-	Unionbank 200 fl.	620.-b
dette (Jänu.-Juli) per Kasse		93.60	93.80	Elisabeth-Bahn 600 u. 3000 Kr. 4 ab 10%	115.90	116.90	Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuld d. Bodentr.-Anst. Em. 1889	97.-	101.-	Unionbank, böhmische 100 fl.	264.25	265.25	Berlesebank, allg., 140 fl.	167.-
20% d. B. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse		97.60	97.80	4% Ferdinand-Nordbahn Em. 1886, betto 45 J. verl. 115.20	96.25	97.25	Central-B.-Kred.-Bl. österr. 101.50	97.50	98.80	Austria-Teplicher Eisenb. 500 fl. 1989.-	1990.-	1990.-	Industrie-Unternehmungen.	621.75
4 1/2% d. B. Silber (April-Okt.) per Kasse		97.50	97.70	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886, betto 45 J. verl. 115.20	96.25	97.25	Böhmisch Nordbahn 150 fl. 197.50	97.50	98.80	Böhmisch Nordbahn, erste, 100 fl. „Eibemühl“, Papierf. u. B.-G.	204.-	205.-	Gesellschafts-Unternehmungen.	265.25
1860er Staatslos 500 fl. 4%		170.-	174.-	Franz-Joseph-Bahn Em. 1884, (div. St.) Silb. 4%	94.75	95.75	Kred.-Zinst. österr. f. Berl.-Unt. u. österr. 93.15	94.15	95.80	„Eibemühl“, Papierf. u. B.-G.	197.-	199.-	Baugesellsch., allg. öst. 100 fl.	335.-
1860er " 100 fl. 4%		232.50	239.50	Galizische Karl Ludwig - Bahn (div. St.) Silb. 4%	94.65	95.65	Mähr. Hypothekenb. verl. 94.-	95.-	96.50	Böhmisch Nordbahn 150 fl. 197.50	97.50	98.80	Baumarkt, Brüder, 200 fl.	747.-
1864er " 50 fl. 3 1/2%		324.-	330.-	Ung.-galiz. Bahn 200 fl. 50% 102.75	86.-	87.-	Öster. Landes-Hyp.-Anst. 96.50	97.50	98.80	„Eibemühl“, Papierf. u. B.-G.	204.-	205.-	Brüder, 200 fl.	466.-
Dom.-Baudbr. a 120 fl. 5%		287.-	289.-	Borarberger Bahn Em. 1884, (div. St.) Silb. 4%	93.60	94.60	Betto f. -Schuldsch. verl. 8 1/2% 88.-	87.90	88.90	„Eibemühl“, Papierf. u. B.-G.	197.-	199.-	Brüder, 200 fl.	467.-
Staatschuld d. i. Reichs- rate vertretenen König- reiche und Länder.				Öster. ungar. Bahn 50 Jahre verl. 4% d. B. 98.90			Donau - Dampfschiffahrtsges. 1. f. priv. 500 fl. 1989.-	98.90	99.90	„Eibemühl“, Papierf. u. B.-G.	197.-	199.-	Brüder, 200 fl.	467.-
Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.				Öster. ungar. Bahn 50 Jahre verl. 4% d. B. 98.90			Donau - Dampfschiffahrtsges. 1. f. priv. 500 fl. 1989.-	98.90	99.90	„Eibemühl“, Papierf. u. B.-G.	197.-	199.-	Brüder, 200 fl.	467.-
Öster. Goldrente steuerfrei, Gold der Kasse 40% 116.15		116.35	116.55	ung. Goldrente per Kasse 112.70	112.90		Donau - Dampfschiffahrtsges. 1. f. priv. 500 fl. 1989.-	98.90	99.90	„Eibemühl“, Papierf. u. B.-G.	197.-	199.-	Brüder, 200 fl.	467.-
Öster. Rente in Kronen, fltr. per Kasse 40% 98.65		98.85	99.05	währ. fltr. per Kasse 91.85	92.05		Donau - Dampfschiffahrtsges. 1. f. priv. 500 fl. 1989.-	98.90	99.90	„Eibemühl“, Papierf. u. B.-G.	197.-	199.-	Brüder, 200 fl.	467.-
Öster. Rente in Kronen, fltr. per Kasse 40% 98.55		98.75	99.05	dette per Ultimo 91.85	92.05		Donau - Dampfschiffahrtsges. 1. f. priv. 500 fl. 1989.-	98.90	99.90	„Eibemühl“, Papierf. u. B.-G.	197.-	199.-	Brüder, 200 fl.	467.-
Öst. Investitions-Rente, fltr. per Kasse 3 1/2% 83.65		82.85	82.85	ungar. Brämen-Anl. à 100 fl. 223.-	230.-		Donau - Dampfschiffahrtsges. 1. f. priv. 500 fl. 1989.-	98.90	99.90	„Eibemühl“, Papierf. u. B.-G.	197.-	199.-	Brüder, 200 fl.	467.-
Eisenbahn-Staatschuld- verreibungen.				Theiß-Reg.-Lose 4%	155.50	161.50	Donau - Dampfschiffahrtsges. 1. f. priv. 500 fl. 1989.-	98.90	99.90	„Eibemühl“, Papierf. u. B.-G.	197.-	199.-	Brüder, 200 fl.	467.-
Ellisabeth-Bahn 1. G. steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%				ung. Grundentl.-Obig. 4% front. u. lab. Grundentl.-Obig. 4%	94.-	95.-	Donau - Dampfschiffahrtsges. 1. f. priv. 500 fl. 1989.-	98.90	99.90	„Eibemühl“, Papierf. u. B.-G.	197.-	199.-	Brüder, 200 fl.	467.-
Franz Joseph-Bahn in Silber (div. St.) 5 1/2% 116.90		117.90		Andere öffentliche Aulehen.			Donau - Dampfschiffahrtsges. 1. f. priv. 500 fl. 1989.-	98.90	99.90	„Eibemühl“, Papierf. u. B.-G.	197.-	199.-	Brüder, 200 fl.	467.-
Gall. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) 4% 94.-		95.-		Böhm. Landes-Anl. (div.) 4% 92.35	93.35		Donau - Dampfschiffahrtsges. 1. f. priv. 500 fl. 1989.-	98.90	99.90	„Eibemühl“, Papierf. u. B.-G.	197.-	199.-	Brüder, 200 fl.	467.-
Gall. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) 4% 94.-		95.-		Böhm. -herc. Eisenb. -Landes- Anlehen (div.) 4 1/2% 99.30	100.30		Donau - Dampfschiffahrtsges. 1. f. priv. 500 fl. 1989.-	98.90	99.90	„Eibemühl“, Papierf. u. B.-G.	197.-	199.-	Brüder, 200 fl.	467.-
Habs.-Bahn in Kronenwähr. steuerfrei, (div. St.) 4% 94.-		95.-		Donau - Regul.-Anl. 100 fl. Serb. Präm.-Anl. p. 100 fl. 20% 103.75	104.75		Donau - Dampfschiffahrtsges. 1. f. priv. 500 fl. 1989.-	98.90	99.90	„Eibemühl“, Papierf. u. B.-G.	197.-	199.-	Brüder, 200 fl.	467.-
Borarberger Bahn, fltr., 400 und 2000 Kronen 4% 93.50		94.50		dette 1900 4% 94.20	95.20		Donau - Dampfschiffahrtsges. 1. f. priv. 500 fl. 1989.-	98.90	99.90	„Eibemühl“, Papierf. u. B.-G.	197.-	199.-	Brüder, 200 fl.	467.-
In Staatsschuldverschreibungen abgestempelte Eisenbahn-Aktien				1. J. 100 fl. 1906 400 fl. 449.75	451.75		Donau - Dampfschiffahrtsges. 1. f. priv. 500 fl. 1989.-	98.90	99.90	„Eibemühl“, Papierf. u. B.-G.	197.-	199.-	Brüder, 200 fl.	467.-
Elisabeth-B. 200 fl. KRM. 5 1/2% von 400 fl. 449.75		451.75		dette 1906 200 fl. 420.-	423.-		Donau - Dampfschiffahrtsges. 1. f. priv. 500 fl. 1989.-	98.90	99.90	„Eibemühl“, Papierf. u. B.-G.	197.-	199.-	Brüder, 200 fl.	467.-
d. B. 5 1/2% 416.50		418.50		dette Salzburg-Tirol 200 fl. 50% 100 fl. 1906 50% 103.65	104.15		Donau - Dampfschiffahrtsges. 1. f. priv. 500 fl. 1989.-	98.90	99.90	„Eibemühl“, Papierf. u. B.-G.	197.-	199.-	Brüder, 200 fl.	467.-
Kremstal-Bahn 200 u. 2000 fl. 5% 190.-		191.-		dette per Ultimo 50% 100 fl. 1902 1892	1892		Donau - Dampfschiffahrtsges. 1. f. priv. 500 fl. 1989.-	98.90	99.90	„Eibemühl“, Papierf. u. B.-G.	197.-	199.-	Brüder, 200 fl.	467.-
Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung.														
J. C. Mayer														
Bank- und Wechslergeschaft														
Laibach, Stritargasse.														
Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluß der Parte..														
Verzinsung von Barinlagen im Kontos-Korrent und auf Giro-Konto.														

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 179.

Dienstag den 9. August 1910.

(2893) 3-2 B. 19.044.

## Verlautbarung.

An der I. I. Hebammen-Schule in Laibach beginnt am 1. Oktober 1910

ein Lehrkurs für Hebammen mit slovenischer Unterrichtssprache, in welchen Frauenpersonen, welche das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten und, wenn sie ledig sind, das 24. Lebensjahr vollendet haben, ferner der Unterrichtssprache in Wort und Schrift mächtig sind, aufgenommen werden. Der Hebammenunterricht ist unentgeltlich.

Aufnahmehörerinnen haben sich unter Beibringung des Tauf- oder Geburtscheines, event. des Traumgoldscheines oder, falls sie Witwen sind, des Totenscheines ihres Gatten, ferner eines behördlich bestätigten Moralitätszeugnisses, dann eines vom Arztarzte der zuständigen polit. Behörde ausgestellten Befähigung, dann eines Impf- und event. Revakzinationszeugnisses und allfälliger Schulzeugnisses bis zum 30. September I. J. persönlich bei der Direktion der hiesigen I. I. Hebammenlehranstalt zu melden.

Für diesen Lehrkurs kommen auch neun Studienfonds-Stipendien von je 105 K mit der normalmäßigen Vergütung für die Hieher- und Rüdkreise zu verleihen.

Jene Frauenpersonen, welche sich um eines dieser Stipendien bewerben wollen, haben ihre mit den vorangeführten Dokumenten und mit einem legalen Armutzeugnisse belegten Gesuche bis zum

10. September I. J.

bei der betreffenden I. I. Bezirkshauptmannschaft, beziehungsweise beim Stadtmaistrat in Laibach zu überreichen.

Bon der I. I. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 30. Juli 1910.

St. 19.044

## Razglas.

Na c. kr. šoli za babice v Ljubljani se začne